

Handelwirtschaftliche Beziehungen zum Balkan und zur Türkei.

Ein großer Kreis von Vertretern des Großhandels und des Auslandshandels versammelte sich im Curiohaus zu dem Vortrage des Generalleutnants z. D. Imhoff-Pascha über „Die handelswirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum Balkan und der Türkei“. Auch ein Vertreter des Generalcommandos und mehrere Bürgerchaftsvertreter waren anwesend.

Der Redner wies einleitend auf den Kampf der drei großen Handelsimperien England, Amerika und Rußland gegen den mitteleuropäischen Bloc um die Vorherrschaft in der Welt hin. Ein Handelskampf um die Handelshegemonie sei aber undenkbar und eine Utopie. Wo wir laufen, dorthin müssen wir auch verkaufen.

Unser nächster Nachbar im mitteleuropäischen Bloc ist, von Oesterreich-Ungarn abgesehen, Bulgarien. Es ist ein Agrarland und wird insofern für die nächste Zukunft in bezug auf den Handel der empfangende Teil sein. Wichtig für diesen wie für den ganzen mitteleuropäischen Handel ist die Donaulinie mit den projektierten Kanälen, dem Rhein-Donau-Kanal und dem Donau-Elbe-Kanal. So wird die Nord- und Ostsee mit dem Schwarzen Meer verbunden werden. Bulgarien wird sich die Herrschaft über die Donaumündung nicht wieder aus der Hand wühlen lassen. Von dem Schwarzen Meer wird einst der Handelsweg über das Asowische Meer, einen Kanal zwischen Don und Wolga bis an das Südgestade des Kaspiischen Meeres führen. Das ist zwar Zukunftsmusik, aber der Handelsweg von Hamburg bis an das Kaspiische Meer liegt durchaus nicht außerhalb der Grenzen der Möglichkeit. Für Bulgarien ist vor allem der Ausbau des Eisenbahnnetzes notwendig, zunächst der zweigleisige Bau der vorhandenen Bahn und nach dem Friedensschlusse die Anlage einer zweiten Bahnlinie, so daß die eine nördliche Linie die Donau entlang nach dem Schwarzen Meer und eine südliche Linie durch Mazedonien nach Saloniki oder einem Hafen des Ägäischen Meeres führt. Diese Landverbindungen sind besonders für die Ausfuhr des russischen Getreides wichtig, von dem Deutschland vor dem Kriege jährlich 22 1/2 Millionen Rub erhielt.

Dann ging der Redner auf die Bedeutung der Türkei

für die zukünftigen Handelsbeziehungen über. Die Entwicklung des deutschen Handels mit der Türkei berechtigt zu großen Hoffnungen. Wir erhalten von der Türkei namentlich Rohtabak, für 12 1/2 Millionen Mark, Rosinen, Teppiche, Haselnüsse, Rohseide, Wollen usw., wir liefern der Türkei wollene Kleider, baumwollene Gewebe, Waffen, Maschinen, Weizenmehl, Strümpfe, Eisenbahnmaschinen und -schwellen, Bandenisen, Leercarbstoffe. Die Ausfuhr nach der Türkei ist groß, ihr fehlt aber ein Massenartikel, der für den Seehandel besonders wichtig sein würde. Von großer Bedeutung für den deutschen Handel nach der Türkei ist die Aufhebung der Kapitulationen, die für die Türkei immer eine Zwangsjacke waren, und mit deren Aufhebung sich Deutschland als der wahre Freund der Türkei schon vor dem Kriege einverstanden erklärt hatte. Der neue Posttarif in der Türkei bildet nur ein Provisorium; er ist aber trotzdem von großer Bedeutung für die wirtschaftliche Zukunft des Landes. Denn die Türkei ist auf dem besten Wege, aus dem alten Sultandean heranzufestwerden.

Außerordentlich wichtig ist die Schaffung von Verkehrslinien von Eisenbahnen in der Türkei. Bis zum Ausbruch des Krieges konnte die Türkei ohne den Willen der Ententemächte nicht eine einzige Bahn bauen. So ist beispielsweise in dem nördlichen Anatolien nicht eine einzige Bahn entstanden. Darum war es auch den Russen so leicht, in dieses Gebiet einzudringen. Zahlreiche Bahnprojekte liegen vor. Die Bagdad-Bahn wird nach dem Friedensschlusse bald fertiggestellt werden. In neuer Grand Geld anzulegen, ist eine gute Kapitalanlage. Ein Zukunfts-

bild ist die Fortführung dieser Bahnlinie durch Ausschluß an eine Bahn durch Persien, so daß im Verein mit den russischen Bahnen zwei Bahnlinien entstehen, die einen Handelsweg von Hamburg bis tief in das Innere Asiens darstellen werden.

Notwendig ist für den deutsch-türkischen Handel, daß ein deutsches Handelsverkehrsbuch erscheint, das alle wissenswerten Nachrichten über türkisch-deutschen Handel und Industrie zusammenfaßt und Vorschriften für den deutsch-türkischen Handelsverkehr enthält. Wer nach der Türkei geht, soll nicht glauben, daß er dort das Geld in Scheffeln aufheben könnte. Er muß die genauesten Erkundigungen einziehen und dort einen Halt haben, sonst ist er reitungslos verloren. Geschäftsanknüpfungen auf bloße Zeitungsanzeigen hin sind nicht rätlich. Wer keinen Vertrauensmann in der Türkei hat, sollte solche Handelsbeziehungen nicht anknüpfen. Die türkische Sprache so zu erlernen, daß man sie, um in jenem Lande Handel treiben zu können, beherrscht, ist außerordentlich schwer; darum ist davon dringend abzuraten, in türkischer Sprache Geschäfte anzuschließen. Es ist zu empfehlen, daß sich die einzelnen Firmen oder die Handelsvereine, die in der Türkei Handel treiben wollen, zusammenschließen; die Bildung von Einlaufs-gesellschaften ist zu fördern, die Zahl der Handelsfachverständigen zu vermehren. Vor der Erwerbung von Monopolen in der Türkei ist abzuraten; denn es gibt dort niemand, der sie schützt.

Die sicheren Ziele der deutschen Orientpolitik werden die Ausherrung eines Osmanen, die Türkei habe von Europa bislang nur Unglück erfahren, wenigstens was Deutschland anbetrifft, gründlich zuzustanden machen. d.